

KIRCHGEMEINDE MARKUS



PRÄSIDENT KIRCHGEMEINDERAT:

B. Stammbach, Tellstrasse 35, 3014 Bern, 031 331 33 27, basilius.stammbach@refbern.ch
AMTSWOCHE-TELEFONNUMMER: 079 590 66 21
KIRCHE UND KIRCHGEMEINDEHAUS: Tellstrasse 35, 3014 Bern – www.markus.refbern.ch
REDAKTION: Monica Jäggli, 031 331 33 27, sekretariat.markus@refbern.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1. Oktober

Kein Gottesdienst in der Markuskirche

Sonntag, 8. Oktober, 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl

Mit Pfarrer Andreas Abebe

Dienstag, 10. Oktober, 16 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst im Domicil Wyler

Mit Theologe Stefan Küttel und Pfarrer Andreas Abebe

Sonntag, 15. Oktober, 9.30 Uhr

Gottesdienst

Mit Pfarrer Herbert Knecht

Sonntag, 22. Oktober, 9.30 Uhr

Gottesdienst

Mit Pfarrer Andreas Abebe. Anschliesend Kirchenkaffee

Sonntag, 29. Oktober, 17 Uhr

Gottesdienst «Wort und Musik»

Mit Pfarrerin Helen Duhm-Flühmann und Vera Friedli (Orgel)

Siehe auch Seite 27

CHRONIK

Taufe

• Elin Germann, geb. 2017

Trauung

• Andrea Rancetti, geb. Burkhard, und Marcel Rancetti

Trauerfeiern

• Kurt Alfred Hinni, geb. 1940
• Renate Krähenbühl-Schmeckenbecher, geb. 1933

Kollekten im August

• 6.: Gottesdienst, HEKS Fr. 243.–
• 20.: Gottesdienst, Kollekte Fr. 339.–
Gesamtkirchengemeinde:
Entlastungsdienst für Familien mit behinderten Angehörigen
• 26.: KUW5-Gottesdienst, Fr. 234.–
Synodalrat Bibelsonntag

Ganz herzlichen Dank für Ihre Spenden und Gaben.

ADRESSEN

Pfarrer / Pfarrerin

Andreas Abebe, 031 331 23 28, andreas.abebe@refbern.ch

Helen Duhm-Flühmann, 031 331 84 47, helen.duhm@refbern.ch

Herbert Knecht, 031 332 22 88, herbert.knecht@refbern.ch

Bettina Kipp, Tellstrasse 35, 031 332 29 14, bettina.kipp@refbern.ch

Gabriela Leibundgut, Tellstrasse 35, 031 332 96 84, gabriela.leibundgut@refbern.ch

Magdalena Massey, Tellstrasse 35, 031 332 96 80, magdalena.massey@refbern.ch

Monica Jäggli, Tellstrasse 35, 031 331 33 27, sekretariat.markus@refbern.ch

Daniel Strahm, Tellstrasse 35, 031 331 46 34, sigrist.markus@refbern.ch

Vera Friedli, 031 333 78 61, vera.friedli@refbern.ch

Amtswochen-Telefonnummer

für Kontakt mit einer Pfarrerin / einem Pfarrer bei dringenden Anliegen: **079 590 66 21**

MITTENDRIN

fiire mit de chliine

Samstag, 21. Oktober, 10 Uhr

In der MarkusKirche

Kontakt:

Helen Duhm-Flühmann, 031 331 84 47

Musikerlebnis

Kein Musikerlebnis im Oktober

Mittagstisch für Jung und Alt

Donnerstag, 26. Oktober, 12 Uhr

Im Kirchgemeindehaus Markus

Preis: Fr. 12.– inkl. Getränke, Dessert und Kaffee (spezielle Preise für Kinder).

Telefonische An- und Abmeldung bis am Dienstag, 24. Oktober unter 031 332 96 84

monats-treff 60plus Bern Nord

Mittwoch, 25. Oktober, 14.30 Uhr

Im Kirchgemeindehaus Markus

Musiknachmittag mit Vera Friedli (Sopran) und Mervin Fernandez Piedra (Klavier)

Kontakt: Bettina Kipp, 031 332 29 14

Siehe auch Seite 26 unten

Freizeitclub

Kein Freizeitclub im Oktober

Wandern und Spazieren

Mittwoch, 18. Oktober

Wandern: Treffpunkt um **13 Uhr**

am Breitenrainplatz, Tram Nr. 9

Route: Frauenkappelen – Riedbach – Oberbottigen – Niederwangen (8 km)

Spazieren: Treffpunkt um **13.30 Uhr**

Bushaltestelle RBS vis-à-vis Coop

Route: Allmendingen – Kleinhöchstetten – Rubigen

Kontakt und Auskunft:

Bettina Kipp, 031 332 29 14

Kafi Markus

Dienstags, mittwochs und donnerstags, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr

Im Kirchgemeindehaus Markus

Wir begrüssen Sie herzlich zu Kaffee und Tee und freuen uns, wenn Sie einen Moment bei uns verweilen. Gerne lassen wir uns auch in ein Gespräch verwickeln.

Herbstbörse

Mittwoch, 18. Oktober, 15-19 Uhr

Im Kirchgemeindehaus Markus

Siehe Seite 26 unten

SiKaPlaMa

Dienstag, 10. Oktober, 14.30 Uhr

Im Kirchgemeindehaus Markus

Kontakt: M. Massey, 031 332 96 80

Bettina Kipp, 031 332 29 14

Siehe Seite 26 unten

Mission 21, Handarbeiten

Donnerstag, 26. Oktober, 14 Uhr

Im Kirchgemeindehaus Markus

Kontakt: Alice Bruni, 031 331 64 39

Turnen für Seniorinnen und Senioren

Jeden Donnerstag um 9 Uhr

(ausser Schulferien gemäss Ferienplan der Stadtberner Schulen)

Im Kirchgemeindehaus Markus

Kontakt: Pro Senectute Region Bern, 031 359 03 03

Die Börse läutet sachte den Herbst ein

Es ist noch nicht lange her, dass Hunderte von Booten die Aare bevölkert haben und unzählige Menschen die Wärme und die schwungvolle Fahrt nach Bern genossen haben.

Mit Schwung steigt das Vorbereitungsteam mit 28 Freiwilligen in die farbige und doch bedeutend kühlere Börsenzeit ein und freut sich auf eine grosse Auswahl an gebrauchten und gepflegten Kinder- und Jugendkleidern, Sportartikeln und Spielsachen.

Zudem freuen wir uns auf Begegnungen im Kirchgemeindehaus Markus; mit Menschen aus dem Quartier und der weiteren Umgebung, auf einen Schwatz im Börsekafi, auf wertvolle Tipps seitens des Reparaturfachmanns und das vergnügte Lachen im Kinderhütedienst. Und natürlich hoffen wir auf einen grossen Verkauf! Den Reingewinn der Börse spenden wir wie gewohnt in den Fonds für die Pflege krebskranker Kinder des Inselspitals.

Annahme

Dienstag, 17. Oktober, 19-21 Uhr

Mittwoch, 18. Oktober, 9-11 Uhr

Gerne nehmen wir folgende Artikel entgegen:

- Kinder- und Jugendkleider bis Grösse 176, Ski- und Sportbekleidung aller Grösse, insgesamt maximal 30 Artikel
- Sport- und Winterschuhe für Kinder und Erwachsene, maximal je zwei Paar
- Sportartikel wie Kinderskis, Bobs, Schlitten, Ski- und Schlittschuhe etc., unbeschränkt
- Spielsachen unbeschränkt (Kinderbücher, Spiele und Puzzles bitte verschnüren oder durchsichtig einpacken.)

Bitte versehen Sie alle Artikel mit Preis-

schild und Größenangaben.

Wir erlauben uns, nicht einwandfreie Artikel zurückzuweisen.

Verkauf

Mittwoch, 18. Oktober, 15-19 Uhr

itive Singgruppe verfügt über einen riesigen Wortschatz, der nicht nur zum originellen SiKaPlaMa-Namen geführt hat, sondern auch das Texten und Komponieren von einem lüpfigen Lied ermöglicht. Interessiert?

Treten Sie doch ein (es hat keine Schwelle) und machen Sie mit. Wir freuen uns.

MAGDALENA MASSEY

SiKaPlaMa

Dienstag, 10. Oktober, 14.30 Uhr

im Kirchgemeindehaus Markus

Kontakt:

Bettina Kipp, Sozialdiakonin

Vera Friedli, Organistin

Magdalena Massey, Sozialdiakonin

Worte und Wörterspiel, gesungen und musiziert

Unsere Wort- und Singgruppe SiKaPlaMa lädt zum Mitmachen ein.

Stellen Sie sich vor: Sie schlendern am Kirchgemeindehaus Markus vorbei und werden von einer älteren Person mit einem schelmischen Lächeln angesprochen, ob Sie auch Lust hätten, ins SiKaPlaMa zu kommen.

Sie schütteln irritiert den Kopf und fragen: Was ist denn das schon wieder? Ohne grosse Erklärungen werden Sie an der Hand genommen und ins Foyer des Kirchgemeindehauses, ins Kafi Markus gelotst.

Eine fröhliche und vergnügte Schar von älteren QuartierbewohnerInnen erwartet Sie. Eine freundliche Kafi-

bedienung, das Liederbuch «Alperose» für Jung und Alt mit vielen Volksliedern, Evergreens, Liedern aus aller Welt ebenfalls. Zudem ein E-Piano, weitere interessante Instrumente, lose Liederblätter und das Kirchengesangbuch.

Auch wenn das Atmen schwer fällt, die Stimme brüchig, das Gehör reduziert ist: Wir singen, käffele, plaudern im MarkusKafi – und das von Herzen.

Punktuell vermischt sich das wunderschöne Singen mit hellen Kinderstimmen, wenn vom angrenzenden Spielplatz oder bei besonderen Anlässen im Kirchgemeindehaus Markus Kinder und Eltern den Weg ins Foyer finden. Die äusserst krea-

Schenkt man sich Rosen aus Tirol

Gerne begrüssen wir Sie zu einem besonderen Musiknachmittag mit Vera Friedli, Sopran, und Mervin Fernandez Piedra, Klavier. Nach einem bunten Strauss von Arien aus Oper, Operette und Film lassen wir auch unsere Stimmen erklingen. Freuen Sie sich auf einen abwechslungsreichen und wohlklingenden Nachmittag.

monats-treff 60 plus Bern Nord
Mittwoch, 25. Oktober, 14.30 Uhr
im Kirchgemeindehaus Markus
Kontakt: Bettina Kipp. 031 332 29 14



1517 – 2017: Fünfhundert Jahre Trennung sind genug

2017 feiern wir das Reformationsjubiläum. Aber was feiern wir da eigentlich und was hat Reformation mit uns heute zu tun?

Luthers Thesen

Am 31. Oktober 1517 schlägt Martin Luther 95 Thesen an das Portal der Schlosskirche Wittenberg. Das Ereignis ist ein Meilenstein in der Geschichte, mit dem die Reformation losgetreten wird. Heute wird der 31. Oktober als Reformationstag und das Jahr 1517 als Reformationsjahr gefeiert.

Die 95 Thesen Luthers richteten sich gegen den Ablasshandel der katholischen Kirche. Ablassscheine konnten erworben werden, um verstorbenen Seelen aus den Höllenquallen des Fegefeuers loszukaufen. Luther wirft dem Papst vor, mit den ar-

men Seelen Geld für den Bau der Petersbasilika in Rom zu hamstern. Luther schreibt, durch Ablasshandel könne keine Schuld erlassen werden, sondern allein durch Gottes Gnade. Vehement tritt er gegen die unlautere Praxis ein und nimmt kein Blatt vor den Mund.

Hitzige Auseinandersetzungen

Luthers Vorwürfe treffen die römische Kirche ins Mark. Prompt verteidigt sie sich und führt als Argumente die Allmacht und Unfehlbarkeit des Papstes ins Feld. Die Streitigkeiten um den Ablasshandel sind erst der Beginn der Reformation. Eine ganze Welle von Aufstand, Streitreden und Auseinandersetzungen erfasst Mitteleuropa und zu Luther treten viele andere wichtige Reformationsgestalten hinzu. Mit der Zeit wird es immer schwieriger, gegenseitige Kompromisse zu finden

und sich auf grundlegende Glaubensaussagen zu einigen. Eine Abspaltung der lutherischen – und später dann auch der reformierten – Kirche ist unausweichlich.

Konfessionalisierung

Über die nächsten Jahrzehnte erfolgt das, was Kirchenhistoriker heute «Konfessionalisierung» nennen. Die lutherische und die reformierte Kirche bilden sich aus, aber auch die katholische Kirche befasst sich von Grund auf mit ihren Leitsätzen. Es werden viele Konzessionen gemacht, u.a. wird der Ablasshandel unter Strafe gestellt. Luther hat also durchaus auch einen Reformprozess in seiner katholischen Kirche angestoßen, auch wenn er selbst nicht Teil von ihr bleiben konnte.

Katholisch gegen reformiert

500 Jahre reformierte und katholische Tradition sind eine lange Zeit. Lange haben beide Kirchen mit Scheuklappen nebeneinander existiert. Die konfessionelle Trennung reichte bis tief in die Gesellschaft hinein. Noch heute erzählen alte Menschen von Erlebnissen aus der Kindheit, als mit katholischen Nachbarskindern nicht gespielt werden durfte und die Reformierten nicht begrüßt oder beschimpft wurden.

Zusammenrücken

Warum das alles?, fragen wir uns heute und können uns kaum mehr vorstellen, dass das so einen Unterschied macht, ob man nun katholisch oder reformiert ist. Oft wissen wir selbst nicht so genau, welcher Kirche wir angehören und was die Verschiedenheiten sind. Klar, der Papst gibt es immer noch und den haben die Reformierten nicht!

Zugegeben, es gibt Unterschiede, aber es gibt vor allem eine, wegweisende Gemeinsamkeit: das Christsein. Vertreterinnen und Vertreter beider Kirchen stärken die Gemeinsamkeiten und auch im Gemeindeleben finden sie ihren lebendigen Ausdruck. Für uns im Nordquartier ist das nichts Neues. Seit vielen Jahren werden einzelne Gottesdienste

ökumenisch gefeiert, gemeinsame Anlässe durchgeführt und der religiöse Unterricht der 6. und 7. Klasse zusammen gestaltet.

Die Stadtberner Kirchgemeinden

Im Reformationsjahr 2017 wurde in der Stadt Bern auch die Aufnahme

Christ sein heißt frei sein, grosszügig sein und voller Hoffnung. Christen sind Brückenbauer und keine Brückewächter.

HARALD LESCH, ASTROPHYSIKER

von Fusionsverhandlungen zwischen den zwölf reformierten Stadt-kirchgemeinden beschlossen (August). Ausserdem feierten die reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bei einem Kirchenfest ihren Visionsprozess (September). Es ist klar: Die Kirchen stehen heute gesellschaftlich nicht mehr im Rampenlicht wie 1517. Schmäler werdende Budgets, schwindende Mitgliederzahlen und fehlender Rückhalt in der Gesellschaft sind die neuen Herausforderungen. Das Positive ist: Dadurch rücken wir näher zusammen und machen uns inhaltlich Gedanken. Das gilt auch für das Nordquartier. Schon jetzt sind viele kreative Geister daran, die Ökumene zu gestalten, und das soll in Zukunft noch mehr werden. In den verschiedenen Berufsgruppen, aber vor allem auch in den Begegnungen mit Gemeindemitgliedern aller drei Kirchen erleben wir die Vielfalt und den Reichtum unserer gemeinsamen christlichen Wurzeln.

2017, das Reformationsjahr, ist vielleicht auch ein Meilenstein. Einer, der uns Wege nach mehr Einheit finden lässt. Ein Auftakt zu einer ökumenischen Reform im Nordquartier? Wäre doch schön, denn 500 Jahre Trennung sind genug!

HELEN DUHM-FLÜHMANN

Der Monatsträff mit neuem Namen

Liebe Seniorinnen und Senioren, ab Oktober macht der «Monatsträff» der Markuskirche mit den Kirchgemeinden Johannes und der Pfarrei St. Marien sowie der Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG) gemeinsame Sache. Der «Monatsträff» nennt sich ab sofort neu **«monats-treff 60plus Bern Nord»**. Durch diesen Zusammenschluss und der dadurch möglichen Bündelung der Ressourcen eröffnen sich uns bei der Gestaltung des Programms neue und interessante Möglichkeiten.

Vielseitiges Programm

Beiträge zu den unterschiedlichsten Themen des Alters. «Geistig bis ins hohe Alter aktiv und fit sein» – Frau Anna Hirsbrunner von der Pro Senectute sagt Ihnen, wie das möglich ist.

Frau Vera Friedli, Sopran, und Mervin Fernandez Piedra am Klavier gestalten einen Musiknachmittag, an dem Sie zum Mitsingen eingeladen sind.

Öfter als in den vergangenen Jahren ermöglicht uns der Zusammenschluss Theateraufführungen. Allein im nächsten halben Jahr können wir Ihnen mehrere Vorstellungen bieten.

Die Theatergruppe «unGschnukke» aus Bern und das «Senioren-Theater Joha-

nes» werden für spannende Unterhaltung sorgen.

Unterhaltung und Begegnungen

Wie bereits in anderen Projekten, die wir gemeinsam mit den Kirchgemeinden im Nordquartier durchführen (z.B. Sommerplauschwoche und Wandern/Spazieren), ergibt sich nun auch für Sie, liebe Seniorinnen und Seniorinnen, bei «monats-treff 60plus Bern Nord» die Gelegenheit, neue Menschen kennen zu lernen. Nutzen Sie diese Möglichkeit des gemeinsamen Erlebens, Erfahrens und Austausches.

Wir hoffen sehr, dass sich viele durch unser neues Programm angesprochen fühlen und wir Sie zu unseren Veranstaltungen begrüssen dürfen.

BETTINA KIPP

monats-treff 60plus Bern Nord

Programme liegen in den Kirchgemeindehäusern auf.

Sehen Sie den Hinweis auf Seite 26 zum monats-treff im Oktober.

Kontakt:
Bettina Kipp, 031 332 29 14
bettina.kipp@refbern.ch

Säget nume!

Fragen und Antworten zum Jahres-thema «Worte und Wörter»

Welche Worte, die du in der Kirche gehört hast, berührten dich?

Vor langer Zeit gehört und nie mehr vergessen, habe ich die Worte: «Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hände.» Das Wissen um diese Geborgenheit ist die Quelle für alle Zuversicht.

Was möchtest du gerne vom Kirchturm rufen?

Keine Worte, aber ich würde gerne Fanfarenläufe erklingen lassen.



Welche Worte bedeuten dir etwas?

Ich mag Worte, aus denen ein Bild entstehen kann, wie das Zitat zur ersten Frage.

Wo begegnen dir Worte und Wörter?

Täglich überall. Ich mag eigentlich gar nicht viele Worte. Weniger wäre oft mehr. Und häufig gilt für mich: Taten statt Worte. Zum Beispiel eine Umarmung. Worte und Wörter mag ich besonders dann, wenn sie in einem guten Gespräch zur Geltung kommen.

Welche Worte haben dich in deinem Leben verletzt?

Es sind nicht die Worte per se, die verletzen. Es ist der Ton, in welchem sie ausgesprochen werden. Es sind die Menschen, welche sie aussprechen.

Worte können alles, Gutes tun und Schmerz zufügen.

Welches ist deine Lieblingsredewendung?

«Auch Heuchler müssen sterben.»

Welches ist dein liebster berndeutscher Ausdruck?

Bachbummele: die schöne, fette, ei-dottiergele Blume, die im Frühling am Bachlauf blüht.

Was würdest du gerne mal sagen?

Häbet Sorg zu den Worten!

Wann fehlen dir die Worte?

Worte fehlen mir nie. Das Schweigen wird oft missverstanden und in seiner Bedeutung unterschätzt!

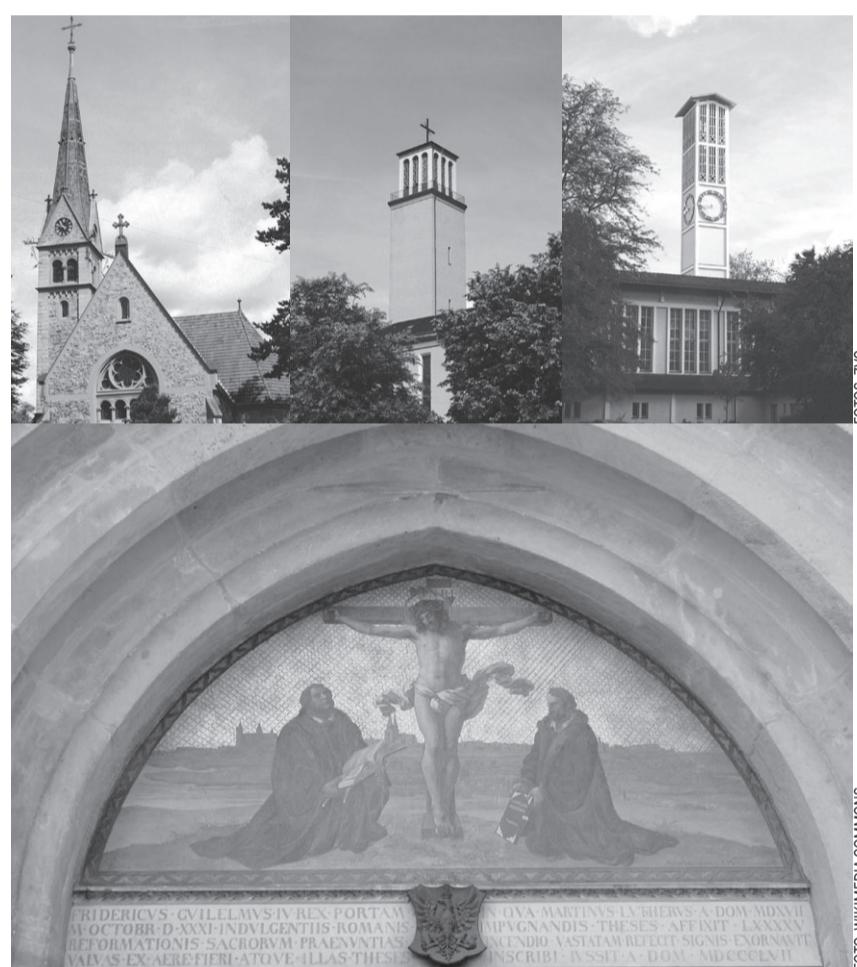
Eine Welt ohne Worte: Wie sähe die aus?

Wir müssten wieder üben, mit all unseren Sinnen zu kommunizieren. Für die Ohren wäre eine Welt ohne gesprochene Worte vielleicht Erholung, aber sonst stelle ich es mir anstrengend vor. Das bräuchte eine hohe Präsenz meinen Mitmenschen gegenüber, um sie zu verstehen und mich ohne Worte verständlich zu machen.

Wann kommen dir die Worte leicht über die Lippen? Wann nicht?

Wenn ich mich in einer Sache sicher oder mit Menschen vertraut fühle, kommen die Worte wie von selbst.

Eva Kopp Schöbi war 15 Jahre lang Katechetin in der Kirchengemeinde Markus. Sie lebt mit ihrer Familie im Nordquartier, mit Sicht auf den Turm der Markuskirche.



Die drei Nordquartierkirchen, v.l.n.r.: Johanneskirche, Marienkirche, Markuskirche.
Das untere Bild zeigt die Thesenstür der Schlosskirche Wittenberg.

Wort und Musik zur Reformation

Die Reformation brachte nicht nur theologisch neue Erkenntnisse, sondern veränderte auch die Kirchenmusik.

«Die Musik verjagt den Teufel und macht den Menschen fröhlich», soll Martin Luther gesagt haben. Ohne den Reformator wäre die Kirchenmusik vermutlich nicht zu solch grosser Bedeutung gelangt. Ja, schon allein den Beruf des Kirchenmusikers hätte es wahrscheinlich nie gegeben. Vor der Reformation kannte man in den katholischen Messfeiern auch musikalisch vor allem die lateinische Messe. Luther dichtete und vertonte zahlreiche deutsche Glaubenslieder und es entstanden neue Gesangbücher. Die Protestanten sangen ihre neuen Glaubenslieder auch auf den Strassen und übertönten damit manch lateinischen Prozessionszug.

Musik ist zentral

Musik kam für Luther gleich nach der Theologie und war zentraler Ausdruck seines Glaubens. Auch für Johann Sebastian Bach war die Mu-

sik das Mittel, um seinem Glauben Ausdruck zu verleihen. Im Gottesdienst «Wort und Musik» werden der ein oder andere Reformator zu Wort kommen und vor allem einige Komponisten der nachreformatorischen Zeit klanglich zu hören sein. Wir heissen Sie herzlich willkommen und freuen uns auf Ihr Kommen.

Gottesdienst «Wort und Musik» Sonntag, 29. Oktober, 17 Uhr

Mit Pfarrerin Helen Duhm-Flühmann (Wort) und Vera Friedli (Orgel) mit Werken von Vincent Lübeck, Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach u.a.

HELEN DUHM-FLÜHMAN



Voller Klang dank Orgelpfeifen.

FOTO: HERIBERT KNETH